

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Kennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/2 Jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild“, 30 Pf. mehr. Preis der 1. Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 111

Herford, Sonnabend, den 12. Mai

1917

Ein Seegefecht an der flandrischen Küste.

(Antlich.)

Berlin, 12. Mai. Bei einem Vorstoß leichter deutscher Streikräfte in die Hoefden wurden am 10. Mai, 5.40 Uhr vormittags östlich vom Nordhinderfeuererschiff feindliche Streikkräfte gesichtet, die beim Näherkommen als drei moderne kleine englische Kreuzer und vier Zerstörer erkannt wurden. Es entwickelte sich zunächst ein Ferngefecht in Richtung auf die flandrische Küste, was sich bis zur Thoratenbank hinzog. Dort hielten die feindlichen Kreuzer zurück und unsere Streikkräfte ermäßigten daher ihre Fahrt, um den Feind auf nahe Schußweite heranzukommen zu lassen. Im weiteren Verlauf des Gefechts entstand auf einem Zerstörer der feindlichen Linie infolge unserer Artilleriewirkung, anscheinend eine Kesselexplosion. Der beschädigte Zerstörer fuhr mit starker Steuerbremschlagseite auf und sank kurz darauf, wie einwandfrei beobachtet werden konnte. Unsere Streikkräfte riefen nunmehr auf die feindlichen Zerstörer zu, die abwendend mit höchster Fahrt Anschlag an ihre entfernt stehenden Kreuzer suchten und stellten schließlich das Feuer ein, als der Gegner im Norden auf Sicht kam. Auf unserer Seite sind weder Beschädigungen noch Verluste eingetreten.

Am 10. Mai fanden mehrere feindliche Fliegerangriffe auf Zeebrügge und Vlissingen statt. Im Ganzen wurden 60 Bomben geworfen. Militärischer Schaden ist nirgends entstanden. Ein feindliches Flugzeug wurde von unseren Abwehrgepfeilen abgeschossen.

Neue U-Bootserfolge.

Acht Dampfer, vier Segler, sechs Fischerfahrzeuge mit 23 000 Br.-Reg.-Tonnen. Davon wurden drei Dampfer und drei Segler im englischen Kanal versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. folgende: Die englischen bewaffneten Dampfer „Fetlin“ - ex „Oranien“ (5254 Br.-Reg.-Ton.) mit Stückgut von Newport nach Aboumouth und „Kinross“ (4120 Br.-Reg.-Ton.), Ladung: 7200 T. Weizen. Die englischen Dampfer „Lady Wood“ (2314 Br.-Reg.-Ton.) mit 3500 T. Kaffee von Südamerika nach Swaneja und „Greta“. Die englischen Segler „Jesse“ mit Kohlen nach Frankreich, „Joseph“ mit Kohlen nach Newhaven und der englische Fischkutter „United“, der französische Fischkutter „Camaret“ und ein unbekannter, beladener Kohlendampfer. Mit den übrigen versenkten Schiffen sind u. a. verloren gegangen: 3500 T. Mais von Saigon nach Dünkirchen, 3500 T. Eisen von Veni Saf nach Boulogne, 220 T. kondensierte Milch nach Newhaven und eine Ladung Stückgut nach London.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Lloyd George will die Kriegsziele nicht wiederholen.

Wid. London, 11. Mai. Die Debatte in der Geheimnissung des Unterhauses wurde durch Churchill eröffnet. Er besprach die militärische Lage zu Lande und zur See, auch in Verbindung mit der Revolution in Russland, ferner die Entwicklung des Kampfes an der Westfront, die Bedeutung des Eingreifens von Amerika und den U-Boot-Krieg, ferner wurden die Verluste an Menschen und an Material und die allgemeine Lage auf dem Balkan behandelt. Einige Abgeordnete stellten die Frage wegen der Verluste an Schiffsraum und der Lebensmittelförderung. Die Generale Pagezov und Wardle nahmen an der Debatte teil. Lloyd George ging gründlich auf die einzelnen Punkte Churchills ein. Lloyd George erklärte die innere Lage Deutschlands und die Lage Deutschlands mit Rücksicht auf die Lage der Ernährung an der Westfront. Er führte die Ansicht der britischen und der französischen Heerführer an, die mit dem Ergebnis der jüngsten militärischen Erfolge an der Westfront alle sehr zufrieden seien. Er legte dar, wie das Bedürfnis des Krieges nach mehr Ressourcen befriedigt werden könnte. Ueber den U-Boot-Krieg

gab er die Ziffern über die monatlichen Verluste seit August an. Er gab einen ermutigenden Bericht über die Methoden zur Bekämpfung des U-Bootes und einige Ziffern über den Bau neuer Schiffe in den ersten 12 Monaten. Zur Lebensmittelfrage sagte Lloyd George, daß bei sparsamem Verbrauch und erhöhter Erzeugung im Inlande kein Anlaß zur Furcht und Aushungerung bestehe und daß England im Jahre 1918 seinen eigenen Bedarf an Lebensmitteln decken könne. Er hatte es nicht für notwendig, noch einmal das Kriegsziel der Verbündeten zu wiederholen, denn es sei wohl bekannt und habe sich seit den wiederholten Erklärungen der letzten zwei Jahre nicht geändert. Asquith erklärte seine vollständige Zustimmung zu den Ausführungen Lloyd Georges, mißbilligte eine Geheimnissung, da kaum etwas gesagt worden sei, was nicht in öffentlicher Sitzung hätte gesagt werden können. Er forderte schließlich Lloyd George auf, einen guten Teil seiner Rede im Lande bekannt zu machen.

Die Verschiebung der Stockholmer Konferenz.

Wid. Berlin, 12. Mai. Dem „Vorwärts“ zufolge, sind über den Termin der Stockholmer Sozialistenkonferenz noch keinerlei endgültige Entscheidungen getroffen worden. Daß voraussichtlich vor dem 10. Juni keine allgemeinen Konferenzen stattfinden werden, stand fest, seitdem die holländischen und skandinavischen Büro-Mitglieder, welche die Konferenz vorbereiteten, sich darüber geeinigt hatten, die Beschlüsse des französischen Nationalrates abzuwarten, der auf den 27. und 28. Mai nach Paris einberufen worden ist. Das scheint auch eine Verschiebung der geplanten Vorbesprechungen mit den Vertretern der sozialdemokratischen Parteien der einzelnen Länder zur Folge haben. Nach einem Telegramm, das Genosse Haysmann dem Parteivorstande der deutschen Sozialdemokratie am 11. Mai gefandt hat, werden die Separatbesprechungen mit den Delegierten der deutschen Sozialdemokratie nicht vor Anfang Juni stattfinden. Ein genaues Datum ist noch nicht gewählt worden.

Joffre verlangt Elag-Potthringen.

Wid. Berlin, 12. Mai. Das „Tageblatt“ meldet aus Rotterdam: Neuter meldet aus New York: Bei einem Festessen, an dem Wibiani und Joffre zugegen waren, sagte Joffre, der Friede sei unmöglich, solange Elag-Potthringen nicht an Frankreich zurückgegeben sei.

Der Duma-Vorsitzende gegen den Sonderfrieden.

Wid. Petersburg, 12. Mai. In der feierlichen außerordentlichen Sitzung der Duma hielt der Vorsitzende Rodzianski eine Ansprache, in der er u. a. jeden Gedanken an einen Sonderfrieden zurückwies, welche Befriedung starken Beifall auslöste, ebenso wie die Erklärung über die Loyalität Russlands gegenüber seinen Bundesgenossen. Diese Erklärung gab Anlaß zu einer begeisterten Kundgebung für die Vorkämpfer der Alliierten, denen sich der ganze Saal beifallstuschend zuwandte.

Wid. Berlin, 12. Mai. Der „Votallanzeiger“ meldet aus dem Haag: In Kiew wurde eine nationale politische Vereinigung gegründet, zur Unterstützung der Regierung und der Armee bis die deutsche Gefahr geschwunden sei. Weiter wird die Vereinigung die Bürger auf den Zutritt der konstituierenden Versammlung vorbereiten und über die schwebenden politischen Fragen aufklären.

Französische Verluste bei Craonelle.

Wid. Berlin, 12. Mai. Ein Soldat des französischen Inf.-Regts 208 schreibt in einem Brief vom 21. April, daß wir beim Angriff auf die Höhe von Craonelle schwer hineingefallen sind. Nach einer völlig ungenügenden Artillerievorbereitung habe die erste Welle die erste deutsche Linie verhältnismäßig leicht genommen. Aber dann kamen die Deutschen aus ihren Unterständen heraus, und wir kamen in das Maschinengewehrfeuer. Die ganze erste Angriffswelle wurde gefangen genommen. Auch die deutschen Flieger kamen bis 50 Meter herunter und beschossen uns. Der Oberst, alle drei Bataillons-Kommandeure,

zwei Hauptleute und einige Leutnants sind gefallen, und für die ganze Division rechnet man mit 4000 Mann Verlusten. (Eine französische Division hat eine Infanteriestärke von etwa 5000 Mann.)

Wid. Berlin, 12. Mai. Seit Beginn der Arras-Offensive haben Gefangene von 31 verschiedenen Divisionen die deutschen Sammelstationen passiert. Da sie aus allen Teilen Europas und seinen Kolonien stammen, vermitteln sie ein zuverlässiges Gesamtbild über die Stimmung im britischen Weltreich. Am zuverlässigsten sind die Kanadier und Australier. Es scheint, daß beim Umlauf von Kolonialtruppen-Truppen in England alles getan wird, um sie die schwere Gefahr, die durch die U-Boote droht, nicht merken zu lassen. Wesentlich gedrückt ist die Stimmung der Engländer angesichts der ernstlichen Sorgen, die durch die U-Boote herbeigeführt sind, und die sich nicht länger verbergen lassen. Einhellig bei allen Gefangenen ist die Kriegsmüdigkeit wie die Klagen über schlechte Führung und die hohen Verluste. Ein Hauptmann äußerte, die Heeresleitung habe nach den Erfolgen am 19. April angenommen, daß die Deutschen besiegt und ihre Widerstandskraft gebrochen sei. Aus dieser Unterschätzung des Gegners resultierten die schweren Mißerfolge der späteren Angriffe.

Der Hauptmann schließt: Von einem falschen Urteil werde man wohl gründlich und für immer geheilt sein: wie sehr sich die Verhältnisse seit der Sommerkämpfe zu Ungunsten der Artillerie geändert haben, geben die Engländer unumwunden zu.

Italien.

Wid. Bern, 12. Mai. „Secolo“ und „Corriere della Sera“ veröffentlichen andeutungsweise Vorgänge, die sich in den ersten Wintertagen in Mailand abgespielt haben, wo es offenbar zu Arbeitseinstellungen in der Kriegsindustrie und zu Kundgebungen von Frauen, darunter solche aus der Landbevölkerung, gegen die Lebensmittelnot gekommen ist. Die Landfrauen seien besonders aus Gegenden gewesen, wo der neutralistische Klerus noch Einfluß habe.

Wid. Bern, 12. Mai. Nach einer Mitteilung des italienischen Deputierten Area soll die italienische Armee in den Wintermonaten monatlich 80 000 bis 90 000 Mann, darunter 2000 Offiziere, infolge Gefrierens und durch Kalte und Krankheiten verloren haben.

Bericht des Hauptquartiers.

Wid. Großes Hauptquartier, 11. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien erreichte gestern an der ganzen Kampffront von Arras größere Heftigkeit. Teilvorstöße der Engländer bei Fresnoy, Roeux und zwischen Monchy und Cherisy blieben erfolglos. Bei einem Versuch, Bullecourt durch Umfassung zu stürmen, wurde der Feind verlustreich abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach verhältnismäßig ruhigem Vormittag hat gegen Abend die Kampftätigkeit zwischen Soissons und Reims wieder zugenommen. Stärkerer Artilleriekampf aller Kaliber entwickelte sich besonders an der Straße Soissons-Laon, beiderseits von Craonne, längs des Aisne-Marne-Kanals, in der Champagne und stellenweise auch in den Argonnen.

Stärkere französische Angriffe zwischen dem Winterberg und der Straße Corbent-Berth au Bac sowie bei Prosnes schlugen fehl.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer wurden am 10. Mai 18 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon zum Absturz gebracht. Leutnant Zehr. v. Nischhofen zwang seinen 22., Leutnant Gontermann seinen 20. Gegner.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsintensität blieb gering.

Mazedonische Front

Erneute Angriffsversuche der Franzosen und Serben zwischen der Cerna und dem Vardar konnten an der für die Ententeuppen verlorenen Schlacht nichts mehr ändern. Sie wurden reißlos abgeschlagen.

Aus den Truppenmeldungen geht hervor, daß der Feind in seinen dreitägigen ergebnislosen Angriffen besonders schwere Verluste erlitten hat.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

Wid. Berlin, 11. Mai. An den Kampfzonen im Westen ist die Lage unverändert.

Der Wiener Bericht.

Wien, 11. Mai. Antlich wird gemeldet:

Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Wesentliches.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am unteren Isonzo beiderseits lebhafte Flieger-tätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschalleutnant.

In Rumänien eine Durchschnittsernte zu erwarten.

Berlin, 11. Mai. Ueber den Herbstanbau im besetzten Rumänien war man längere Zeit im unklaren. Erst nach der Schneeschmelze konnten im April genauere Feststellungen darüber gemacht werden, wie ein großer Teil Ackerland im vergangenen Herbst bestellt wurde. Das Ergebnis war über Erwarten gut. Ingeachtet der Wirren der ersten Kriegswochen scheint die rumänische Regierung darauf gedrungen zu haben, daß die Bedienung des Ackerdamals mit Hochdruck betrieben wurde. Mehr als ein Drittel des gesamten Ackerlandes ist nämlich im Herbst bestellt worden. Trotz des strengen und späten Winters hat die Saat keinen nennenswerten Schaden erlitten. Die Winterfaat steht zurzeit mindestens normal. Die Frühjahrseinstellung, die durch die Militärverwaltung unter Mitwirkung der rumänischen Landwirte sehr gefördert wurde, wird spätestens Mitte Mai vollständig beendet sein. Die rumänischen Landwirte und aus den Ländern der Zentralmächte zugezogene Fachleute haben dafür gesorgt, daß die Mängel und Schwierigkeiten, die sich naturgemäß in Kriegsjahren bemerkbar machen, beseitigt wurden. Rumänische Bauern haben zusammen mit kommandierten Militär und Gefangenen fleißig gearbeitet. Das Gesamtresultat der Bedienung im Verwaltungsgebiet, das sich aus den genau kontrollierten Berichten der Bezirkslandwirte ergibt, übertrifft die Erwartungen. Das Wetter ist seit Anfang April für das Gedeihen der Saat recht günstig, so daß bei weiteren normalen Verhältnissen im besetzten Rumänien eine Getreidernte zu erwarten ist, die mindestens einer Durchschnittsernte entspricht.

Bauernunruhen in Rußland.

Wid. Köln, 11. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Aus verschiedenen Teilen Russlands kommen Meldungen, daß jetzt die Bauernunruhen zunehmen. So wurden im Gouvernement Tambow Mitter- und Bauerngüter geplündert und die Saat ungesät. Die Bauern verhindern die Abfuhr der Waren, die der Stadt Petersburg gehören, so daß deren Verfuhrung mit Heizmaterial leidet. Im Gouvernement Nischni Nowgorod wird die Bauern das Viehweiden eingeengt. Es wird ein Erlaß des Ministerpräsidenten fürchten, wonach der zugleich Vorsitzender des Hauptausschusses des altrussischen Sowjetverbandes ist, veröffentlicht, der sich gegen die eigenmächtigen Handlungen der Bauerngesellschaften richtet und worin es u. a. heißt, daß in den letzten Tagen bei der vorläufigen Regierung drahlreiche Meldungen über Gewalttaten von Bauern gegen Güterbesitzer eingelaufen seien. Dieser Erlaß macht den Kommisaren zur Pflicht, gestützt auf die ihnen verfügbaren organisierten Kräfte, mit aller Strenge der Geheiß, deren Anwendung vollkommen ihrem eigenen Ermessen überlassen bleibt gegen alle diese Gewalttaten und Plünderungen einzuschreiten. Die Gärung unter den Industriearbeitern wächst. Es wird offen gegen die vorläufige Regierung agitiert.

Eigenmächtige Handlungen und Widerstand gegen das Verlangen der Behörde, diese Verhafteten wieder freizulassen, sind an der Tagesordnung. Der Arbeiterrat von Nischin-Nowgorod erließ eine Erklärung, die Gewalt herrschaft der Soldaten, besonders bei der Eisenbahn und den Wolgaschiffen, seien derartig, daß dem Verkehr in den Wolgaprovinzen ein völliger Zusammenbruch drohe, und appellierte an die Bürgerpflicht der Soldaten. Im Wologodschenski Distrikt requirierte der Arbeiterrat die gesamte Flotte von 100 Schiffen. Im Donezgebiet zwangen Grubenarbeiter die Ingenieure und Verwaltungsbeamten häufig, die Kohlenwagen zu beladen. In Rostow an Don herrscht nach Meldung der Petersburger Agentur völlige Anarchie. Die Banken werden von Truppen bewacht. Raubereien, Entgeignungen und Bedrohungen mit der Lynchjustiz sind nichts Seltenes. Diesen Nachrichten gegenüber machen die amtlichen Erklärungen, daß das Verpflegungswesen an der Front völlig sichergestellt sei, deutlich den Eindruck eines für das Ausland bestimmten Beruhigungspulvers.

Ein Welt-Lebensmittel-Diktator.

11. Mai. „Politiken“ meldet laut „F. Ztg.“ aus New York, daß die Vereinigten Staaten einen Lebensmittel-Diktator für die ganze Welt ernannt hätten. Herbert C. Hoover, dem bisherigen Leiter der belgischen Hilfskommission, wurde die Verteilung der amerikanischen Waren an die Alliierten und Neutralen übertragen. Er äußerte, er werde mit Ausnahme von Deutschland die ganze Welt mit Lebensmitteln und Waren versorgen. Alle Länder sollen ihm eine Bestandsaufnahme ihrer Lager übermitteln, damit die Verfeinerung systematisch geschehen könne. In Europa soll zur Ermöglichung dieser Statistik eine Kommission aus Mitgliedern aller Länder mit Ausnahme der Mittelmächte gegründet werden. In erster Linie wird Amerika die Alliierten versorgen, dann die Neutralen, die zum Entgelt Tonnage stellen, sowie garantieren müssen, daß ein genügender Teil ihrer eigenen Ausfuhr zur Verfügung der Alliierten stehen wird.

Kartoffelausfuhr nach der Schweiz.

Berlin, 11. Mai. Der „Berliner Anzeiger“ berichtet: Seit einigen Tagen treffen aus Singen große Kartoffelzüge für die Schweiz in Schaffhausen ein. Es sind in Singen insgesamt 1500 Wagenladungen für die Schweiz angeliefert worden.

Niederträchtige Behandlung deutscher Kriegsgefangener Flieger durch die Franzosen.

Antisch.
10. Mai. Vor kurzem wurde ein im Westen erbeuteter Gefangener der 3. französischen Armee veröffentlicht, der eine anständige und ritterliche Behandlung gefangener deutscher Flieger, wie sie zum Beispiel von der französischen Heeresleitung vorgekommen zu sein scheinen, ausdrücklich auf das schärfste verbietet. Wie solche Befehle ausgeführt werden, zeigt ein soeben bekannt gewordener Bericht über das Ausfragelager für gefangene deutsche Flieger im französischen Korpsstabsquartier Mondy. Das Lager liegt auf einer windigen Höhe. Es besteht aus kleinen Einzelzellen, deren jedes in einem besonderen Stacheldrahtkäfig liegt. Als Nachtlager dient loses Stroh mit einer Zeltbahn als Decke. Die Verpflegung ist knapp und schlecht. Jeder Offizier erhält täglich eine halbe Kanne Kaffeebrot, ein halbes Pfund Brot und Wasser aus einem Zeltbeimer. Die Mannschaft bekommt nur jeden dritten Tag kaltes Fleisch. Unter Bedrohungen und Beschimpfungen werden die Flieger ausgefragt. Verweigern sie die Aussage, umso länger verbleiben sie im Lager. Oft wird ihnen, um sie durch Kälte gefügig zu machen, das Lagerstroh and die Decke entzogen.

Auf Veranlassung des Kriegsministeriums hat die Oberste Heeresleitung sofort für gefangene französische Flieger ein entsprechendes Lager einrichten lassen, das folgende Forderungen enthält: bis die französische Regierung Gewehr für eine anständige Behandlung gefangener deutscher Flieger gegeben hat. Es ist bedauerlich, daß wir tapferen Soldaten die ihnen bisher gewährte Rücksicht nicht weiter erweisen können. Das empfindende Verhalten der Franzosen zwingt Deutschland immer wieder dazu, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, um seine Kriegsgefangenen in französischer Hand vor Entwürdigung zu schützen.

Ernährungsfragen im Reichstag.

Auf die Ausführungen des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes gab am Freitag der Fortschrittler Hoff die Antwort. Sie läßt sich in den kurzen Gedanken zusammenfassen, daß, wenn sich Herr v. Batocki bereits im Herbst vorigen Jahres zu der Ernährungs-Debatte der fortschrittlichen Volkspartei und zu den fortschrittlichen Anträgen bekannt hätte, ihm und dem ganzen deutschen Volke viele Enttäuschungen und Entbehrungen erspart geblieben wären. Nun hat die harte Notwendigkeit die Befehre vollbracht, und das erkannte Herr Hoff an. Der fortschrittliche Wortführer befand sich bei seinen Darlegungen, die die größte Aufmerksamkeit im Hause fanden, in einer festen und guten Position, weil all die Voraussetzungen, die er und seine Freunde schon im vorigen Jahre gemacht haben, eingetroffen sind. In sachlich belebten Beispielen wies er nach, daß Herr v. Batocki wohl schon früher die bessere Einsicht besessen hat, daß er aber nicht aufkommen konnte gegen den Väter aller Hindernisse, den vom Agrarierum gestützten und gedrückten preussischen Landwirtschaftsminister, der mit seiner falschen Preispolitik uns dieser schweren Ernährungsfrage zugetrieben hat. Weil man sich vom Schlagwort Förderung der Produktion irreleiten ließ, und den Unterschied zwischen pflanzlicher und tierischer Erzeugung nicht rechtzeitig erkannte, sind wir in die Bedrängnis gekommen. Nicht den einzelnen Landwirt trifft die Schuld. Im Gegenteil für die Greise, Kinder und Frauen, die mit Aufopferung all ihrer Kräfte

das Land bestellen, hatte der Fortschrittler Hoff die vollste Anerkennung. Aber die Führung der Landwirtschaft, der Landwirtschaftsminister, der Landwirtschaftsrat und der Bund der Landwirte, die haben verlagert und die trifft die Schuld. Vergebens bemühte sich der Bündlerführer Dr. Köfke und sein antisemitischer Parteigänger Kupp, diese Schuld von sich abzuwälzen, indem sie nach althergebrachtem Muster die städtischen Verwaltungen, das ganze System und nicht zuletzt, das gehört jetzt nun einmal zum konservativ-agrarischen Agitationsmittel, den Reichskanzler die Verantwortung für die Fehlschläge zuzuschreiben suchten. Wo das nicht ausreichte, dann war es die höhere Gewalt, der Himmel, der nicht gnädig genug gewesen sei. Während der fortschrittliche Redner gerade die Zolltarif-Politik vor dem Kriege mit dafür verantwortlich machte und namentlich die Auswertung dieser Zolltarifpolitik durch ihre Träger, warf Herr Dr. Köfke der Regierung vor, daß sie noch nicht schutz-zöllnerisch genug gewesen sei.

Die Ernährungsfragen werden auch am Sonnabend weiter besprochen werden. Erwähnt sei noch, daß dem Staatssekretär Zimmermann eine Anfrage des Fortschrittlers Dr. Heßcher die Gelegenheit gab, um die Verleumdungen und Verunglimpfungen niedriger zu hängen, mit denen die englische Regierung die Welt gegen uns aufzuheben versucht. Ist sie doch nicht davor zurückgeschreckt, wider besseres Wissen die in der Entente-Prese aufgestellte Behauptung zu stützen, als verarbeiteten wir die Leichen der Gefallenen zu Fett und Margarine. In welcher Seelenverfassung müssen sich die Männer einer Regierung befinden, die zu solchen Kampfmitteln greifen.

Herford und Minden- Ravensberg.

12. Mai.

Die Kohlenversorgung im kommenden Winter. Das schwierige Problem der Kohlenversorgung im kommenden Winter wird schon jetzt von den zuständigen staatlichen Stellen bearbeitet. Nach größtmöglicher Berücksichtigung von Reklamationen der Zechenverwaltungen ist für die Einstellung ausreichender und gesunder Arbeitskräfte für die Arbeit unter Tage zu rechnen, so daß das ausreichende Material wird gefördert werden können. Die Eisenbahnverwaltung ist, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet wird, in der Lage, für den Transport der geförderten Kohlen durchaus ausreichende Wagenmengen zur Verfügung zu stellen. Bleibt also lediglich die Sorge für gerechte Verteilung an die Verbraucher und den Transport innerhalb der Städte. In dieser Hinsicht hat das Kriegsamt „Dringend anempfiehlt“, daß alle Städte mit über 10 000 Einwohnern sogenannte Ortskohlenstellen als Unterstellen der Kriegsamtsstellen einrichten. Bezüglich der Versorgung des Landes ist man zu endgültigen Entscheidungen noch nicht gelangt; man denke z. B. daran, die Kriegswirtschaftsstellen mit der Versorgung dieser Verbrauchung zu betrauen. Der Leiter der Ortskohlenstelle soll im allgemeinen ein Fachmann sein, etwa ein Kohlenhändler, der Direktor der Gaswerke war. Aufgabe der Ortskohlenstelle wird es zunächst sein, den Verbrauch in den Fabriken und bei den privaten Verbrauchern festzustellen. Bei plötzlich eintretendem Kohlenmangel kann die Ortskohlenstelle Auskünfte vornehmen; verlagert der Weg der Güte, so wird ein telegraphischer Antrag beim Reichskohlenkommissar die Beschlagnahme ermöglichen. Es ist nicht beabsichtigt, den Handel auszuklaffen. Was die Frage des Kohlentransports in der Stadt angeht, so glaubt man, in weit höherem Maße als im vorigen Winter militärischer Hilfe sicher zu sein. Im übrigen werde für die Dauer des Krieges und für den Zeitraum nach dem Kriege, in dem unser öffentliches Leben noch unter den Kriegseinwirkungen steht, nicht mit einer Bekämpfung des Einzelverbrauchs nach dessen uneingeschränktem Bedürfnis zu rechnen sein, wohl aber werden wir — das ist die Überzeugung der maßgebenden Stellen — im kommenden Winter nicht wieder zu frieren brauchen.

Günstiger Stand der deutschen Sparkassen. Der Statistik des Amtsblattes des Deutschen Sparkassenverbandes zufolge betrug der Zuwachs im März 160 Millionen Mark gegen 140 und 150 Mill. Mark im gleichen Monat der beiden Vorjahre. Damit hat der Zuwachs für das erste Vierteljahr bereits die erste Milliarde überschritten. Er beträgt 1060 Millionen Mark, gegen 940 bzw. 880 Mill. Mark in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre. Die günstigen Folgen dieser Verhältnisse haben sich bereits bei der letzten Zeichnung gezeigt, bei der die Sparkassen mit 3200 Mill. Mark stärker denn je beteiligt waren.

Bedorfe der Festlegung von Höchst- und Mindestpreisen für Gänse und Gänsefleisch. Im Kriegsernährungsamt schweben zur Zeit Verhandlungen über die Regelung des Verkehrs mit Gänsen und der Preise für Gänse und Gänsefleisch im Jahre 1917/18. Da Körnerhüter, insbesondere auch Gänse, zur Gänsefleisch vorzuziehen nicht mehr zur Verfügung stehen wird, wird im Herbst nur noch die Stoppelmaße der Gänse in Frage kommen. Für Schlachtgänse und Gänsefleisch werden angemessene Höchstpreise oder Höchstpreise festgesetzt werden. Wer jetzt noch übermäßige Preise für junge Gänse zahlte — an einzelnen Orten sollen 10—15 M für Gänseflügel gezahlt sein — tut das auf eigene Gefahr; bei den festzusetzenden Höchst-

oder Höchstpreisen wird auf solche unsinnigen Preise selbstverständlich keine Rücksicht genommen werden.

Vertragliche Schweinefleisch im Landkreis. Wie bereits mitgeteilt worden ist, steht wieder Futter für Vertragschweine, die an die Heeresverwaltung zu liefern sind, zur Verfügung. Wenn genügend Schweine angemeldet werden, wird der Kreis einen Vertrag mit der Landwirtschaftskammer abschließen. Anmeldungen von Schweinen nehmen die Herren Gemeindevorsteher und die Herren, die in den früheren Mastabschnitten leitend tätig waren, bis zum 18. d. Mts. entgegen. Die Mastverträge sind besonders vorteilhaft, weil die alten Höchstpreise für Schweine der Berechnung zu Grunde gelegt werden. Der Mastvertrag muß bis Ende August erfüllt werden; Tiere, die bis dahin voraussichtlich das Vertragsgewicht von 210 Pfund nicht erreichen, werden nicht zugelassen; ebenfalls werden ehemalige Zuchtbeeren nicht zugelassen. Als Futter werden 4 Zentner Hartfutter (Gerste oder Mais, heil oder geschrotet) zum Preise von 31 M für den Doppelzentner und zwei Zentner Kleie zum Preise von 15—16 M für den Doppelzentner geliefert werden. Anstelle der Kleie können auch Trodenkorn geliefert werden.

Unschöne Verkäuferin. In einem hiesigen Geschäft angestellte, etwa 18jährige Verkäuferin H. hat ihren Chef seit langem planmäßig bestohlen. Sie nahm Kleiderstücke an sich, die sie wohl auf dem Kasabell verbrachte, über welche sie aber nachher die Verrechnungszettel wieder entfernte. Das Diebesgut übergab sie einer Schneiderin zur teilweisen Verarbeitung u. Verwertung. Das Treiben der jugendlichen Missetäterin wurde schließlich entdeckt und wird nun seine Sühne vor dem Gericht finden.

Gartenkonzert bei Brinkmann. Das erste diesjährige Gartenkonzert bei Brinkmann findet morgen statt. Der schattige Garten mit seinem wunderschönen Baumbestand ist für eine Stunde der Erholung wie geschaffen und wird seine Anziehungskraft nicht verlieren.

Waldfriedenkonzert. Mit dem morgigen Sonntag beginnen in diesem Jahr die Waldfriedenkonzerte der Musikkapelle unseres Ersatzbataillons. Die Veranstaltungen, die im vergangenen Jahr großen Anklang gefunden haben, werden auch in diesem Jahr sicherlich von vielen freudig begrüßt werden.

Platzmusik am Sonntag, 13. Mai, Pagenmarkt: 1. Paradezug der 18. Husaren (Möller). 2. Ouvertüre über das Thüringer Volkslied (Lattin). 3. Lied: „Auf der Wacht“ (Döwling). 4. Fantasia aus „Lohengrin“ (Wagner). 5. Melodien aus „Wie einst im Mai“ (Kollo). 6. Walzer: „Weaner Madl“ (Ziehrer).

Bringt Eure goldenen Ketten und Ringe der Goldankaufsstelle! Der volle Goldwert wird erstattet.

Die hiesige Goldankaufsstelle befindet sich Bäckerei Nr. 31 u. ist jeden Donnerstag v. 3—5 Uhr geöffnet.

Am Herford-Hiddenshausen.

Schwarzenmoor, 11. Mai. In der Gemeinde Schwarzenmoor wurde eine Geldbörse mit Inhalt darunter ein Uhrschlüssel gefunden. Nähere Auskunft wird in der Walderholungsstätte erteilt.

Gilsdhausen, 11. Mai. Hier ist beim Graben ein größerer Gelbbetrag gefunden. Der Eigentümer kann seine Ansprüche auf dem Amt (Zimmer 8) geltend machen.

Minden, 11. Mai. Rund 1500 Eier, einige Pfund Honig, Fleisch, Speck und Butter sind durch die militärische Ueberwachungsstelle auf dem hiesigen Bahnhof seit Mitte April lt. „M. L. R.“ in einer Reihe von Einzelpersonen gefunden und beschlagnahmt. Fast alle Personen, die so erbeutet wurden, stammten aus dem Industriegebiet.

Minden, 10. Mai. In den Kämpfen bei Arras ist der Leutnant und Kompanieführer Radelmann von hier gefallen. Er war erst vor kurzem mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden; jetzt wird dem gefallenen Helden das „Goldene Ehrenkreuz für heldenmütige Tat“ noch nachträglich verliehen.

Lippische Fürstentümer.

Salzungen, 11. Mai. Die lippische Regierung erläßt im „Staatsanzeiger“ die folgende Anordnung: Nach zahlreichen Anzeigen haben die Kur- und Sommerfrischler voriges Jahr in großem Umfang verbotswidrig Lebensmittel im Fürstentum aufgekauft und verschickt. Wiederholt sich dies in diesem Jahre, so bringt die zunehmende Verknappung der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung, diesen Bruch des Gastrechts außer durch Einziehung der Waren mit sofortiger Einstellung jeder Lebensmittelversorgung der Ueberführten zu erwidern. Duldend Inhaber von Gasthöfen, Sanatorien, Sommerfrischern und sonstigen Fremdenwohnungen diesen verbotswidrigen Lebensmittelaufkauf, obwohl sie ihn bemerken müßten, oder leisten sie ihm gar Vorschub, so sind die Wirtschaftsgemeinschaften angewiesen, sofort jede weitere Lebensmittelversorgung dieser Gasthöfe, Sanatorien, Sommerfrischern und sonstigen Fremdenwohnungen rückwirkend einzustellen. Die verbotswidrig gesammelten Lebensmittel sind einzuziehen. Die Wirtschaftsgemeinschaften haben jedem in Betracht kommenden Unternehmern ein den wesentlichen Inhalt dieser Anordnung wiedergebendes

Schreiben gegen Empfangsbcheinigung zu stellen zu lassen und zu verlangen, daß es an einer in die Augen fallenden Stelle des Hauses dauernd aufgehängt wird.

Das ist ein Geschäft!

Büdingen, 12. Mai. Eins der ungarischen Güter des Fürsten, das seit 1853 dem schaumburgischen Fürstenhause gehörte, ist jetzt für 140 Mill. Kronen an die Allgemeine ungarische Kreditbank verkauft. Der derzeitige Fürst von Schaumburg-Lippe kaufte diesen Besitz im Jahre 1853 von dem bekannten ungarischen Fürsten Esterhazy für 1 660 000 Gulden.

Verdunstene Schweine.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben: In den letzten Sitzungen des Ernährungsausschusses des Reichstags hat der Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Batocki über unsere Viehhaltung und die Fleischversorgung bemerkenswerte Ausführungen gemacht. Er hob hervor, daß die jetzigen Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Volksernährung nicht eingetreten wären, wenn die jetzt ergriffenen Maßnahmen bereits im Herbst eingeleitet wären, wie es in den Anträgen der fortschrittlichen Volkspartei gefordert wurde.

Seitens des Abg. Hoff ist dem Ernährungsausschuß des Reichstags eine Denkschrift über die Fleischversorgung vorgelegt worden, worin an der Hand eines reichen Zahlenmaterials der Beweis erbracht ist, daß wir unter Berücksichtigung der in unseren Viehhaltungen enthaltenen Reserven jedenfalls in der Lage seien, über den 15. August hinaus die erhöhte Fleischration zu geben. Brot und Fleisch schließen sich nicht aus. Im Gegenteil: eine angemessene Herabsetzung unserer Viehhaltungen, die nur bei der Aufrechterhaltung der Fleischration erreichbar ist, ist die Voraussetzung für die Schonung von Brot und Kartoffeln. Unter allen Umständen ist es erforderlich, im Herbst eine stärkere Schlachtung von Rindern vorzunehmen, wobei alle angekauften entbehrlichen Rinder in Frage kommen, damit die Tiere nachher auf dem Stall nicht wieder das angesammelte Fleisch verlieren. Die Ausnutzung der Weiden kann eben nur dann in entsprechender Weise geschehen, wenn das auf den Weiden angesammelte Fleisch auch tatsächlich der Volksernährung zu Gute kommt. Bei der jetzigen überhöhen Viehhaltung und dem Mangel an Futtermitteln sind in jedem Winter Hunderte von Millionen Kilogramm Fleisch an den Tieren verloren gegangen.

In der Denkschrift des Abg. Hoff ist auch eine Berechnung enthalten über die Schweinefleischschlachtungen, welche in der Zeit vom 1. September 1916 bis 1. März 1917 stattgefunden haben. Die vierteljährlichen Viehzählungen ermöglichen es, sich ein ungefähres Bild darüber zu machen. Diese Berechnungen führen zu einer gesamten Schweinefleischschlachtungen in dem genannten halben Jahr von 13 Millionen Stück. An beschlagnahmten Schlachtungen mit Einschluß der Rottschlachtungen und an Hausfleischschlachtungen aber sind von der Statistik nur etwa 7½ Millionen Stück erfasst, jedoch 5½ Millionen Schweine verschwunden sind.

Die Reichsfleischstelle hatte gegenüber diesen Darlegungen des Abg. Hoff darauf hingewiesen, daß die Abgänge durch Seuchen, frühzeitige Abschachtung von Ferkeln usw. nicht berücksichtigt seien. Dabei ist zu bemerken, daß die Hoffische Berechnung ausgeht von dem Stand vom 1. September 1916, daß alle Ferkel, die nach dem 1. September geboren und vor dem 1. März bereits geschlachtet wurden, von der Statistik überhaupt nicht erfasst werden, jedoch es sich bei der Ferkelsterblichkeit nur um den am 1. September vorhandenen Bestand handeln konnte. Hierbei können aber ebenso wie bei den Seuchen nur einige hundert Tausende, niemals Millionen in Frage kommen. Die Reichsfleischstelle hatte in ihrer schriftlichen Antwort auf die Denkschrift des Abg. Hoff auch behauptet, daß im ganzen Jahr vom 1. April 1916 bis 31. März 1917 10,4 Millionen Schweine geschlachtet seien. An der Hand der Friedenserfahrungen aber ist mit einer Schlachtung von mindestens 18 Millionen Schweinen zu rechnen.

Bemerkenswert ist, daß der Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Batocki sich im Ernährungsausschuß des Reichstags diese Ausführungen der Reichsfleischstelle nicht zu eigen gemacht hat. Er betonte, daß er dafür die Verantwortung nicht übernehmen. Präsident v. Batocki führte aus, daß auch nach seiner Meinung sehr viele Schweine verschwunden seien, die teils in die Hausfleischschlachtungen und teils in den Schlachthandel hineingegangen seien. Er versicherte aber, daß in Zukunft alles geschehe, um dem Uebel nach Kräften entgegen zu treten. Die neuen Bestimmungen über die Hausfleischschlachtungen und über den Verkehr mit Magerfleisch sollten in dieser Richtung wirken. Hoffentlich gelinge es, auf diese Weise die allerschwersten Mängel zu beseitigen. Eine genaue Gewichtskontrolle und Beurkundung des Schlachtgewichts sollten durchgeführt werden. Auch wurde erwogen, bestimmte Schlachttage einzurichten, um auf diese Weise eine Nachkontrolle durch Sachverständige zu erreichen. Bemerkenswert ist ferner die Mitteilung von anderer amtlicher Stelle, daß die Einrichtung von Viehfachern erwogen wird, die am zweckmäßigsten bei der Festlegung der den Landwirten für ihre Viehhaltungen zu belassenden Grenzen einzuführen seien.

Feststeht jedenfalls, daß durch die Umgehungen der Bestimmungen über die Hausfleischschlachtungen, die insbesondere auf das Verlegen der Verwaltungs-

behörden zurückzuführen sind — hat doch der preussische Landwirtschaftsminister angeordnet, bei den Hauschlachtungen möglichst weitgehend zu verfahren — ganz bedeutende Mengen von Fleisch der Allgemeinheit entzogen sind, die ausgereicht hätten, die Fleischration der Bevölkerung im abgelassenen Winter bedeutend zu erhöhen. Eine bessere Kontrolle der Hauschlachtungen und des Schleichhandels wird noch deswegen nötig sein, weil sonst die Bestimmungen über die Preisgestaltung vollkommen verfallen müßten, da der Schleichhandel eben jeden beliebigen Preis zahlt.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Die „mädeligen“ Groffener.

Ziemliche Feinschmecker scheinen auch während der Kriegszeit die Einwohner von Groffen an der Oder geblieben zu sein. Ihr Bürgermeister Dr. Strauß sieht sich wenigstens veranlaßt, ihnen in einer besonderen Erklärung eine Vorlesung über den Wohlgeschmack von Seefischen und die Bekömmlichkeit der Grützwurst zu halten. Das Stadtoberhaupt schreibt: Es ist zu meiner Kenntnis gekommen, daß von den vor einigen Wochen durch die Stadt verkauften Stinken und Pöken ungefähr je ein Zentner übrig geblieben und schließlich verbrannt sind, weil ein Teil des hiesigen Publikums aus unbegründeter Abneigung ge-

gen See- und Haifische die Kaufgelegenheit nicht wahrgenommen hat. Im mache darauf aufmerksam, daß diese in jetziger Zeit mir vollkommen unverständliche Abneigung gegen Seefische zur Folge haben kann, daß die Stadt Groffen von den naheliegenden Stellen überhaupt nicht mehr mit Fischen versorgt wird, weil derartige Fische in anderen Städten, in denen man weniger mädelig ist, reißenden Absatz finden. Durch diese Maßnahme würden dann die verständigen Elemente unserer Stadt, die den Seefisch — ob groß oder klein — als Nahrungsmittel mit Freuden begrüßen, in erster Linie betroffen werden. Außerdem bietet die jetzige schwere Zeit nicht den geringsten Raum für Betätigung eines besonderen Feinschmacks. Ferner benutze ich diesen Anlaß, um die Einwohner über die Gründe der mehr oder weniger guten Zubereitung der am Sonnabend voriger Woche verkauften Grützwurst aufzuklären. Die Wurst sollte ursprünglich im städtischen Schlachthaus unter Aufsicht hergestellt werden. Die dazu erforderlichen Maschinen sind bei der durch den Krieg hervorgerufenen Schwierigkeit der Materiallieferung nicht rechtzeitig eingetroffen, so daß die Wurst zur Herstellung einzelnen Fleischern übergeben werden mußte. Je nach dem Grade der Gründlichkeit, den die Fleischmeister bei der Fabrikation der Grützwurst beobachteten, war die Wurst mehr oder weniger gut. Nur in einem einzigen Falle hat ein Fleischmeister derartig verfahren, daß die Polizei einschreiten mußte. — Derartige „mädelige“

Seute, wie sie die Erklärung des Bürgermeisters schildert, soll es übrigens nicht nur in Groffen, sondern auch andernwärts geben.

Schiffe aus Eisenbeton.

Eine neue Erfindung, die durch Mangel an Schiffbauholz hervorgerufen worden ist, ist der Bau von Schiffen aus Eisenbeton. In Skandinavien ist diese neue Herstellungsmethode schon mehrfach erprobt worden. Jetzt ist unter dem Namen Eisenbeton-Schiffbau G. m. b. H. in Hamburg eine Gesellschaft mit einem Stammkapital von vorläufig 100 000 M zum Zwecke der Erbauung von Seeschiffen aus Eisenbeton gegründet worden. Die Gesellschaft gehört größtenteils den Schiffbauingenieuren an. Zunächst sollen leichter und Motorkraftschiffe nach der Bauweise und den Patenten von Ingenieur M. Rübiger gebaut werden. Die Gesellschaft hat bereits von der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven ein Motorkraftschiff und einen fechtfähigen Kohlenleichter von 250—300 Tonnen Tragfähigkeit in Auftrag bekommen. Das Reichsmarineministerium hat vorher die neue Bauweise geprüft. Auch der Germanische Lloyd hat nach Prüfung der Zeichnungen und Berechnungen sich bereit erklärt, diese neue Schiffbaumethode zu fördern. Nach Fertigstellung der ersten Aufträge beschäftigt die Gesellschaft, auf eigene Rechnung ein Motorkraftschiff von etwa 600 Tonnen Tragfähigkeit mit einem 300pferdigen Dieselmotor zu bauen.

Ein Hochkapler in Uniform.

Für längere Zeit unschädlich gemacht wurde von der Göttinger Strafkammer ein schon mehrfach vorbestrafter

Hochkapler, der sich wegen einer ganzen Reihe von Betrügereien zu verantworten hatte. Es handelte sich um den 40 Jahre alten Herforder Bergner, der zuletzt für eine Buchhandlung in Dresden tätig war. Diese Tätigkeit brachte ihm anscheinend nicht genügend ein. Er verwandelte sich in kurzer Zeit in einen Geldwobeleutnant und tauchte als solcher mit seiner vorgeblichen Frau, die in Wirklichkeit eine Prostituierte war, in Hannover, München auf. Hier mietete er sich in einem Hotel ein und lebte auf Kosten des Wirts herrlich und in Freuden. Am Stammtisch erzählte er der aufstrebenden Kaserunde von seinen großen Geldtaten im Kriege und gewann dadurch bei verschiedenen Leuten Vertrauen. Die neuen Bekanntschaften mißte er dazu aus, sich recht beträchtliche Darlehen geben zu lassen. Als der Wirt einmal wegen der Bezahlung der Hotelrechnung mahnte, redete sich der Angeklagte damit aus, daß er seine Briefschätze verloren habe. Unter anderem operierte der Schwindler auch mit dem bekannten Trick, daß er seinen Opfern erzählte, er habe Verbindung mit Offizieren im Felde und sei in der Lage, ihnen Fleisch und Wurst zu billigem Preise zu beschaffen. Die mit diesem Versprechen beglückten machten die Hälfte des Kaufpreises anzahlen, die sie natürlich verloren hatten. Der Angeklagte hat ähnliche Straftaten bereits in anderen Städten begangen und dieserwegen eine Zuchthausstrafe von über zwei Jahren erhalten. Unter Einrechnung dieser Strafe verurteilte das Gericht den Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von acht Jahren Zuchthaus, 1500 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. K. H. Herford.

Bruchheilung.

Habenicht-Methode, Köln.

ohne Operation
ohne Beraubung
ohne Schmerzhaftigkeit
Einspritzung auf natürlichem Wege

Spezial-Arzt Dr. med. Bäumges.

Haupt-Institut: Köln a. Rh., U. Sachsenhausen 16. Sprechstunden: Sonntag, Montag, Dienstag von 9—1 Uhr.

Ferner Spezialbehandlung in:

Bielefeld, Kaiserstrasse 39
Geöffnet jeden Montag 9—1 Uhr.

Dortmund, Königswall 78
Geöffnet jeden Dienstag 9—1 Uhr.

Hannover, Alte Cellerheerstrasse 62
Geöffnet jeden Sonntag 9—1 Uhr.

Die Anwendung des Verfahrens ist sehr einfach und erfordert täglich kaum 1 Minute Zeit.

Prospekt, 300 Adressen Geheilte aus fast allen Gegenden, sowie die **auflärende Schrift** über die „Habenicht-Methode“ wird Bruchleidenden auf Wunsch vom Haupt-Institut Köln, U. Sachsenhausen 16, kostenlos zugesandt.

Abgabe von Naturbutter.

In der Turnhalle am Wilhelmshof wird Naturbutter zum Preise von 0,52 M für 100 Gr. abgegeben.

Am Montag, den 14. Mai 1917, nachmittags von 1—2 Uhr an die Inhaber der Butterkarten Nr. 9757—10 586, von 2—3 Uhr Nr. 1—655, von 3—4 Uhr Nr. 656 bis 1299, von 4—5 Uhr nachmittags an die Inhaber von Sonderbezugsbescheinigungen für Kranke, soweit sie innerhalb der verfloßenen 7 Tage Butter nicht erhalten haben.

Es werden auf die Person insgesamt 100 Gr. Butter abgegeben.

Beim Kaufe sind die alten braunen Fettmarken über das Gewicht der gekauften Menge abzugeben und die Butterkarte ist zwecks Eintragung vorzulegen.

Das Geld und die Fettmarken sind abgezählt bereitzuhaben.

Herford, den 12. Mai 1917.

Der Magistrat.

Saaterbsen.

Der Saaterbsen-Verkauf im Rathaus I in der Elisabethstraße hört mit Dienstag, den 15. Mai d. Js., mittags auf.

Auch die bestellten Saaterbsen müssen bis zu diesem Zeitpunkt abgeholt sein.

Herford, den 12. Mai 1917.

Der Magistrat.

Die Ausgabe des Zusatzfleisches

für die Woche vom 14.—20. Mai 1917 erfolgt in den Schlachtereien Montag, den 14. u. Dienstag, den 15. Mai in folgender Reihenfolge:

Montag, den 14. Mai, vorm. 8—11 Uhr die Empfangsberechtigten mit den Anfangsbuchstaben A—G; 1—4 Uhr nachm. H—M.

Dienstag, den 15. Mai, vorm. 8—11 Uhr die Empfangsberechtigten mit den Anfangsbuchstaben N—S; 1—4 Uhr nachm. T—Z.

Ausgegeben wird neben Kriegsvot- und Leberwurst nur Kalbfleisch und Rindfleisch und zwar 500 Gr. Kriegsvotwurst oder 125 Gr. Leberwurst und 125 Gr. Rind- oder Kalbfleisch oder 250 Gr. Rind- oder Kalbfleisch.

Der Kauf ist bei den Schlachtermestern vorzunehmen, bei dem der Käufer in die Kundenliste eingetragen ist. Die Reihenfolge ist genau innezuhalten, damit der Verkauf ungehindert verläuft. Die auszugebende Menge ist die gleiche der Vorwoche.

Herford, den 11. Mai 1917.

Der Magistrat.

Lippische Wirtschaftsgemeinschaft.

Wochennachricht.

Für die Woche vom 13.—15. Mai 1917 können entnommen werden:

1. für die Abchnitte 1, 2, 3 und 4 der Fettkarte je 30 Gr. Butter oder Margarine oder je 1 Liter Vollmilch, (Abchnitt 4 für die Fettstoffverfälscher und Schwerstarbeiter).

2. für die sieben Mager- oder Buttermilchabchnitte der Fettkarte je 1/4 Liter Mager- oder Buttermilch.

3. für den Abchnitt der Eierkarte: 13. Mai bis 19. Mai 1917: 2 Eier.

4. für den Abchnitt der Futterkarte: 13. Mai bis 19. Mai 1917: 120 Gr. Hühnerfutter bei den Bezugsstellen.

Herford, 12. Mai 1917.

Die Geschäftsführer: Meyer, Karst.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 16. Mai 1917, sollen im Stadtwald an Ort und Stelle folgende Hölzer meistbietend gegen Kredit versteigert werden:

3,20 rm. Eichen Scheit, 390 rm. Eichen Reiser III, 4 Buchenstämme mit 1,25 fm., 11 rm. Buchen Scheit und Knüppel, 20 rm. Buchen Reiser III, 2 Stück Eichen und Erlen mit 0,35 fm., 357 Stück Nadelholz mit 128 fm., 323 Stück Nadelholz Stangen I/III CL, 10 Stück Nadelholz Stangen IV CL, 7 rm. Scheit, 30 rm. Reiser III CL.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr am Stadtwald.

Wer innerhalb eines Jahres das gekaufte Holz nicht abfährt, wird für die folgenden Jahre von der Abgabe eines Gebotes ausgeschlossen.

Am Tage des Holzverkaufs darf aus dem Stadtwald kein Holz abgefahren werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Käufer, deren Persönlichkeit dem Stadtförster unbekannt ist, müssen sich durch Legitimation ausweisen.

Herford, den 9. Mai 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Ausführung der Bekanntmachung der Reichsbefleidungsstelle über die Versorgung der in der Kriegswirtschaft tätigen bürgerlichen Personen sowie der Hilfsdienstpflichtigen mit Web-, Wirt-, Strick- und Schutzwaren vom 27. März 1917 (Mitteltelungen der Reichsbefleidungsstelle Nr. 9 S. 2) wird folgendes bestimmt:

Zuständige Stellen im Sinne des § 9 der vorbezeichneten Bekanntmachung sind bei Betrieben, die der Gewerbeaufsicht unterstehen, die Gewerbeinspektoren, bei Betrieben, die der Bergaufsicht unterstehen, die Bergwerksbeamten, im übrigen die Ortspolizeibehörden.

Wir eruchen, hiernach das Weitere zu veranlassen, insbesondere für Bekanntgabe dieser Ausführungsbestimmung zu sorgen.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. W. gen. Dr. Göpper.

Der Minister des Innern.

J. A. gen. Kirchner.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Herford, den 9. Mai 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Für die Anführung der Bullen im Kreise Herford sind gemäß § 4 Abs. 1 der Polizeiverordnung über die Bullenführung in der Provinz Westfalen vom 30. Juli 1901 folgende Termine festgesetzt:

1. Am Bahnhofe Vieren-Rödinghausen: am Montag, den 4. Juni d. Js., vorm. 7 Uhr.

2. Auf dem Marktplatz in Gnnigloh: am Montag, den 4. Juni d. Js., vorm. 9 Uhr.

3. In der Menburger Allee: am Montag, den 4. Juni d. Js., vorm. 11½ Uhr.

4. Auf dem Marktplatz in Löhne: am Montag, den 4. Juni d. Js., nachm. 2 Uhr.

5. Auf dem Lüberbrücke in Herford: am Montag, den 4. Juni d. Js., nachm. 4 Uhr.

6. Am Kleinbahnhofe in Dettinghausen: am Dienstag, den 5. Juni d. Js., vorm. 9½ Uhr.

7. Am Hauptbahnhofe in Enger: am Dienstag, den 5. Juni d. Js., vorm. 11 Uhr.

8. Am Kleinbahnhofe in Spenge: am Dienstag, den 5. Juni d. Js., nachm. 3 Uhr.

9. Am Kleinbahnhofe Erter: am Mittwoch, den 6. Juni d. Js., vorm. 8 Uhr.

10. Am Kleinbahnhofe Horst bei Mitho: am Mittwoch, den 6. Juni d. Js., vorm. 9½ Uhr.

11. In Diebrock Wirtschaft Söner zu Siederdisen: am Mittwoch, den 6. Juni d. Js., nachm. 2½ Uhr.

Es steht den Bullenbesitzern frei, an welchem Orte sie ihre Bullen vorführen lassen wollen.

Nach nicht 12 Monate alte Bullen werden von der Anführung ausgeschlossen.

Die Tiere müssen bei der Vorführung mit Kennzeichen versehen sein, widrigenfalls sie von der Anführung ausgeschlossen werden können.

Falls es sich bereits um angeführte Bullen handelt, ist das frühere Dechbuch mit zur Stelle zu bringen. Die Kommission entscheidet unter Anwendung des Punktsystems über die Brauchbarkeit der Bullen. Erachtet sie ihn für brauchbar, so erhält der Bullenbesitzer ein Dechbuch und damit zugleich die Besignis, den angeführten Bullen, der im Dechbuch genau nach Alter, Farbe, Abzeichen und Abstammung zu bezeichnen ist, zum Decken fremder Kühe und Kinder auf ein Jahr, d. h. bis zu dem entsprechenden Absterbetermin des nächsten Jahres zu benutzen. Er ist verpflichtet, in dem Dechbuch bei jeder Kuh, die von seinem Bullen gedeckt ist, unter genauer Benennung des Vordrucks den Namen und Wohnort des Besitzers der Kuh und das Datum des Sprunges einzutragen. Das Mindestdechgeld beträgt 2 M.

Wer einen nicht angeführten Bullen zum Decken fremden Viehs benutzt oder benutzen läßt, sowie derjenige Bullenbesitzer, der es unterläßt, das vorgeschriebene Dechbuch ordnungsmäßig zu führen, wird mit einer Geldstrafe von 5—60 M oder entsprechender Haft bestraft. Eine gleiche Strafe trifft den Bullenbesitzer, der den Bestimmungen über das Mindestdechgeld zuwiderhandelt.

Viehbesitzer, die ihre Tiere von einem nicht angeführten fremden Bullen decken lassen, verfallen ebenfalls dieser Strafe.

Falls in den einzelnen Gemeinden nicht genügend Bullen zur Anführung vorgeführt werden, wird das Gesetz über die Verpflichtung der Gemeinden zur Bullenhaltung unwirksamlich zur Anwendung gelangen und die erforderliche Zahl von Bullen auf Kosten der Gemeinden zwangsweise beschafft werden.

Herford, den 4. Mai 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

H. Klingsiek

Lübbertor

Fernspr. 210. Fernspr. 210.

empfiehlt Särge in jeder Ausführung.

Packpapier

ist wieder vorrätig.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Landesernährungsamt - Geschäftsabteilung.

(Lippische Wirtschaftsgemeinschaft.)

Wochennachricht.

Für die Woche vom 13.—19. Mai 1917 können entnommen werden:

a) auf gelbe Fleischkarten:

1. auf einen Abschnitt (25 Gr.) 50 Gr. Blut- oder Leberwurst zum Preise von 1,15 M für 1 Pfund.

(ab Bezirksfleischstelle an die Fleischer 0,95 M).

2. auf einen Abschnitt (25 Gr.) 50 Gr. Dauerwurst zum Preise von 3,50 M für 1 Pfund (3,20 M an die Fleischer).

3. auf acht Abschnitte 200 Gr. Frischfleisch oder 200 Gr. Speck (Speck nur bei den Bezirksfleischstellen zum Preise von 2,25 M für 1 Pfund).

b) auf gelbe Fleischkarten für Kinder:

1. auf einen Abschnitt (25 Gr.) 50 Gr. Blut- oder Leberwurst.

2. auf vier Abschnitte 100 Gr. Frischfleisch oder 100 Gr. Speck (Speck nur bei den Bezirksfleischstellen zum Preise von 2,25 M für 1 Pfund).

c) auf Ergänzungskarten: für jeden Abschnitt 30 Gr. Roggenbrot oder Weizenbrotmehl oder 40 Gr. Roggenbrot oder Weizenbrotmehl.

Die Ausgabe der Wurst hat am Dienstag und Mittwoch bei den gewerblichen Fleischereien zu erfolgen. Eine Auswahl der Wurstsorten kann nur erfolgen, soweit das die vorhandenen Vorräte gestatten.

Herford, den 12. Mai 1917.

Der Vorsitzende: Dr. Alter.

Kreis-Sparkasse

Herford.

Zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs und um den Steuerzahlern Wege und Zeit zu sparen, zahlt die Kreis-Sparkasse Herford, Elisabethstr. 4, für ihre Sparer die „illigen Steuern, Schuldzinsen, Gas-, Wasser- und electr. Strommiete“. Wir bitten um Einreichung der Steuer- und Schul-Zettel etc. gleich nach dem Empfang und um Vorlegung der Sparbücher zur Anbringung eines entsprechenden Vermerks. Diese Art der Entrichtung fälliger, regelmässig wiederkehrender Zahlungen erfreut sich bei unseren Einlegern steigender Beliebtheit, und verfehlen wir nicht, alle unsere Kunden auf die Bequemlichkeit und Annehmlichkeit aufmerksam zu machen.

Gleichzeitig bringen wir unsere Scheck- und Konto-Korrent-Konto-Einrichtung, die für jedermann, der am Platze oder nach auswärtiger häufiger Zahlungen zu machen hat, die grössten Vorteile bietet, in Erinnerung.

Kreis-Sparkasse
Mund. Meyering.

Meinberg

Teutoburger Wald. — Station Horn-Bad Meinberg.

Altberühmt, Schlamm- u. Kohlensäure-Bad.

Hervorragende Erfolge bei Gicht, Rheuma, Ischias, Herz-, Nerven-, Nieren- und Leberkrankheiten. Eröffnung 1. Mai. Für Kriegsteilnehmer weitgehende Vergünstigung.

Hervorragendste Dressuren aller Tiergattungen Graziöse Dompteusen Energischste Dompteure Neueste Spezialitäten Bekannte Gediegenheit Erstklassiger Circensischer Künste.

Ab
Dienstag
15. Mai
nur auf 3 Tage!

Herford,
(Lübberbruch)

ERÖFFNUNG:
Dienstag abend um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Mittwoch, 16. Mai: 2 Vorstellungen.

Donnerstag, 17. Mai: Letzter Tag.

Der Kartenverkauf zu den Hagenbeckvorstellungen findet an den Hagenbeck-Hauptkassen
sowie im Kauthaus Hermann Herzfeld statt. Fernruf 94.

Dr. med. Friedrich Weihe
Lisi Weihe, geb. Busse
Vermählte.

Frankfurt a. M., Fallingb. i. Hann.
12. Mai 1917.

Missionssaal Mindener- Gartenstr. 2.
Jeden Sonntag nachmittag 5 Uhr.
Am 13. Mai Thema:
Vortrag.
Weltkrisis
und
Vorböten. Off. 3, 10.
Eintritt frei.
Prediger C. Dangschat.

Brinkmanns Konzertgarten.
Sonntag, den 13. Mai, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr:
KONZERT
ausgeführt von der Kapelle des II. Ers.-Battl. Inf.-Regt. 15
unter persönlicher Leitung des Kgl. Obermusikmeisters
Herrn Blättermann. Eintritt: 50 Pfg.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein, Herford.
Wir laden unsere Mitglieder zu der am
Dienstag, den 15. Mai, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im „Hotel zur Post“ stattfindenden
Generalversammlung
hierdurch ein, mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht, 2. Rassenbericht, 3. Vorstandswahl, 4. Gemeinshaftlicher Bezug der Hausbrandkosten, 5. Verschiedenes.
Gäste willkommen. Der Vorstand.

Damenhüte!

Täglich Eingang von Neuheiten!
— Eigene Panama-Wäsche. —

Hutfabrik TREMEL
Lübberstr. 25/27. Fernruf 260.

Schutzmarke:
Arzt
(und Kranke).



Deutsche Lecithin-Werke
Köln a. Rh.

Man verlange nur die echten, hochprozentigen unter Kontrolle einer staatlichen Untersuchungsstation hergestellten

Neura-Lecithin-Perlen

Für Kinder und Erwachsene jetzt von hohem Wert zur Kräftigung von Körper und Nerven, gegen Schwäche blutbildend. Ideales Stärkungsmittel f. unsere Krieger. Kein Reizmittel. Jede Neura-Perle enthält $\frac{1}{2}$ Gramm 95%iges Reineleithin von aromatischer, Bonbonart. Wohlgeschmack. Beachtet Wortzeichen „NEURA“ und Schutzmarke. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. 3,00, 5,75, 8,50, 14,50 Mark.
Man verlange Gratisbroschüre und Geschmackproben.
General-Vertrieb: H. S. Altenroxel, Münster i. W.

Kinder-sockchen
mit Wollrand
nicht rutschend, in sehr grosser Auswahl.

J. Ruschkewitz.

Empfehle moderne
Garten- u. Veranda-Möbeln
Carl Eichmeyer,
Korbwarenfabrik
Stilbergstr. 16.

Säcke
kaufe jeden Posten
Säcke aller Art, sowie
Zellulose, Wagnendecken
und Pläne zu höchsten
Tagespreisen.

J. P. Lönzsohn,
Janup-Löhrstrasse-Ecke,
Golzstr. 2. Fernspr. 415.

Direkte Aufträge von 600 heiztauglichen Damen mit Vermögen von 5—20 000 M.
Herren (a. ohne Vermögen), die rasch und reich betrauten wollen, erhalten kostenlose Auskunft. L. Schlesinger, Berlin, Wilmanns-Strasse 29.

Für Ziegen und Lämmer
zum Schlachten zahlr. höchste Preise.
Jul. Wilm. Spanier,
Eisgrabenstr. 8.

Silfsdienstmeldestelle
Arbeitsamt.
Waisenhausstr. 1.

Es werden gesucht:
12 Schaffner, ein Güterbodenarbeiter, ein Bahnhofsarbeiter.

Suche zu kaufen kleinere ländliche Befigung
mit einigen Scheffelsaatland bei guter Anzählung. Ausführliche Angebote mit Preis unter B. G. 10115 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

TERROR
Bazillen
mit Witterung ver-
nichten vollständig
Mäuse, Ratten, Hamster
unschädlich für Menschen,
Haustiere und Wild.
herausragend zur Massen-
Vertilgung in Gebäuden
und auf den Feldern.
(Zu haben in allen Drogerien.)
Chem.-Laboratorium „Terror“
Effen, Schleichbach 85.
Groß-Vertreter u. Lager G. Wilm-
mann Herford, Eimterstr. 47
Vertreter überall gesucht!

Rex
in allen Grössen, sowie
alle Zubehörsstücke wieder
eingetroffen.
Wwe. Weinberg.

Rex-Apparate
Rex-Gläser

in allen Grössen, sowie
alle Zubehörsstücke wieder
eingetroffen.
Wwe. Weinberg.

Waldfrieden.
Sonntag, 13. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr:
Eröffnungskonzert
der Musikkapelle des II. Ers.-
Battl. Inf.-Reg. 15
unter Leitung des Ober-
musikmeisters Blättermann.
Eintritt 20 Pfg.

Packer,
ge sucht, evtl. auch Kriegsinvaliden.
Gustav Bogelsang,
Kartonnagenfabrik.

Tischler
für Herestlieferung.
Aug. Schmidt Nachf.,
Möbelfabrik.

Ein zuverlässiger
Laufbursche
sofort gesucht.
Leopoldstr. 15.

Junges
Mädchen,
auch Schulmädchen, für halbe
Tage sucht:
Frau Koch, Alter Markt 4.

Zu sofort ein
Kindermädchen
ge sucht für ganze Tage.
Leffingstr. 7.

Lehrmädchen
für Damenschneiderei auf sofort
ge sucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle
d. Ztg. unter Nr. 10162.

Emser Wasser
Kriegsinvaliden sucht
Befanntmachung
mit einer jungen Dame oder
Witwe. Angebote unt. Nr.
10142 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Al. Wohnung,
2 helle Räume u. Zubehör zu
sof. od. später an ruhige Per-
sonen zu vermieten. Nachstr.
i. d. Gesch. d. Ztg. u. 10164.

Für Herestarbeit suche ich
für sofort mehrere
Tischler u.
Maschinenarbeiter
Bw. Benghaus,
Möbelfabrik,
Heidestrasse 60.

Rex
in allen Grössen, sowie
alle Zubehörsstücke wieder
eingetroffen.
Wwe. Weinberg.

Rex-Apparate
Rex-Gläser

in allen Grössen, sowie
alle Zubehörsstücke wieder
eingetroffen.
Wwe. Weinberg.

Waldfrieden.
Sonntag, 13. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr:
Eröffnungskonzert
der Musikkapelle des II. Ers.-
Battl. Inf.-Reg. 15
unter Leitung des Ober-
musikmeisters Blättermann.
Eintritt 20 Pfg.

Packer,
ge sucht, evtl. auch Kriegsinvaliden.
Gustav Bogelsang,
Kartonnagenfabrik.

Tischler
für Herestlieferung.
Aug. Schmidt Nachf.,
Möbelfabrik.

Ein zuverlässiger
Laufbursche
sofort gesucht.
Leopoldstr. 15.

Junges
Mädchen,
auch Schulmädchen, für halbe
Tage sucht:
Frau Koch, Alter Markt 4.

Zu sofort ein
Kindermädchen
ge sucht für ganze Tage.
Leffingstr. 7.

Lehrmädchen
für Damenschneiderei auf sofort
ge sucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle
d. Ztg. unter Nr. 10162.

Lichtspielhaus „Wittkind“

Von Sonnabend bis Montag
GLANZSPIELPLAN

Der Einsiedler von St. Georg

Filmdrama in 4 Abteilungen von
Fred Sauer
In der Hauptrolle: Friedrich Zelnik

Ihr liebster Feind
Ein frech-fröhlicher Backfischfilm in
4 Akten. In der Hauptrolle die reizende
Tatjana Irah
Herzerfrischender Humor!

Eine alte Schuld
Schauspiel in 3 Akten mit der beliebten
Thea Sandten in der Hauptrolle.

VORANZEIGE:
Ab Dienstag, den 15. Mai:
Homunculus V. Teil
(Die Vernichtung der Menschheit)

In Kürze:
**In den Krallen
der russischen Ochrana**
6 Akte! Enthüllungen aus dem Geheim-
akten der Warschauer polit. Polizei!

Viktoria-Lichtspiele.
Radewigerstrasse 24.

Nur 1 Tag! Nur 1 Tag!
**Hervorragender
Sonntagsspielplan!**

STUART WEBBS
der König der Detektive
in seinem neuesten Abenteuer:
DIE IRRE
(Gräfin de Castro)

5 Akte. 5 Akte.
Das beste Detektivschauspiel mit dem
genialen Darsteller Ernst Reichert in
der Rolle des „Stuart Webbs.“

Der Gipfel der Frechheit
Lustspiel in 3 Akten. In der Haupt-
rolle die bekannte Humoristin:
Cläre Waldorff.